

E. Jungwirth

Das kostbarste Geschenk

(1893)

Ein mächt'ger Sultan, reich an schönen Landen,
Beherrscher eines großen Volkes, ließ
Verkündigen, daß, wer das edelste,
Das köstlichste Geschenk ihm brächte,
5 Vor seinen Augen ganz besondere Gnade
Erfahren solle. Die dem Thron zunächst,
Des Reiches Große, nahten ehrerbietig
Zuerst. Auf seidenen Kissen schimmerte
Ein güldener Pokal mit Edelsteinen
10 Besät, von seltener Pracht und solchem Glanz,
Daß selbst des Sultans Auge, wie geblendet
Sich schloß. Nur einen Augenblick.
Das edle Herrscherhaupt zum Danke neigend,
Sprach er: »Fürwahr, Ihr bietet hohen Werth.
15 Und meiner Gunst von jeher schon versichert,
Vermöge mancherlei Verdienste um den Thron,
Will ich so hoch Euch schätzen wie bisher.«
Der Priester mächt'ge Gilde trat heran
Und einen Mantel bracht' sie zum Geschenke
20 Dem Fürsten dar, wie ihn kein Aug' vorher
Geseh'n. Auf sammt'nem Grunde waren da
Mit gold'ner Schrift des Korans heil'ge Spüche
Hineingewebt, und wo ein Spruch begann,
Dort trug die Schrift der Perlen reiche Zier,

25 Andacht erweckend und auch Wohlgefallen.
 »Ihr gebt mir, was zu geben Euch geziemt«,
 Der Sultan sprach, »und seid damit willkommen.
 Die heil'ge Lehre der Propheten und
 Derjenigen, die sie verkünden, stehen
30 Dem Throne und dem Herzen immer nahe.«
 Die reiche Kaufmannschaft und andere Zünfte
 Verehrten Gold und Silber, künstlerisch
 Geformt, gemünzt und ungemünzt,
 Auch Kostbarkeiten, herrliche Gebilde
35 Von Elfenbein, Teppiche, wunderbar gestickt,
 Auch schöne Waffen, meisterlich gefertigt,
 Zum Kampfe dienlich, wie zum Schmuck. Dies Alles
 Erfreute hoch des Sultans Herz, noch aber
 Verschwieg er, was von all' den Herrlichkeiten
40 Das Kostbarste ihm dünke. Ganz zuletzt
 Trat an des Thrones Stufen noch ein Weib,
 Das einen Säugling trug am Arm und sprach:
 »Erhab'ner Herr, nicht Gold und Silber oder sonst
 Kostbare Gabe bring' ich Dir. Vernimm!
45 Ein Schützer der Bedrängten bist Du stets,
 Der Aermsten letzter Hort, der Waisen Trost,
 Der Vater Deines Volkes. Mein Geschenk,
 Noch lange mög' es segnend Dich geleiten
 Auf Deiner ruhmgekrönten Herrscherbahn,
50 Und endlich folgen Dir in's späte Grab.
 Verschmäh' die Gabe nicht — des Volkes Liebe!«
 Da rief der Fürst: »Fürwahr, Du brachtest
 Das Kostbarste von Allem. Dreimal glücklich
 Der Fürst, dem solche Gabe wird zu Theil,
55 Der als der Krone herrlichstes Juwel,

Als höchste Zierde seiner Erdschätze
Sein eigen nennt die Liebe seiner Völker!«

Textnachweis:

Neue Fliegende, XXI. Jahrgang, Nr. 28 (1893), S. 218 f.